

# Es bleibt noch sehr viel zu tun

Die energetischen Einsparpotenziale bei älteren Gebäuden sind riesig, werden aber noch kaum genutzt

**Münster.** – In der Schweiz müssen viele Gebäude saniert werden. Sie entsprechen nicht mehr dem heutigen Wohnstandard und erfüllen auch energetisch kaum mehr Mindeststandards. Doch es herrscht Nachholbedarf.

Der Gebäudebereich beansprucht rund 45 Prozent des gesamtschweizerischen Endenergieverbrauchs. Die technischen Potenziale zur Energieeinsparung in diesem Sektor sind bedeutend. Eine Studie des Bundesamtes für Energie zeigte 2005 aber auf, dass aufgrund ungünstiger Rahmenbedingungen heute selbst wirtschaftliche Massnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden nicht realisiert werden. Es gibt sogar Forderungen, für eine schweizweit gültige Deklaration des Energieverbrauchs (Gebäudeenergieausweis). Die Deklaration soll bei Neubauten, umfassenden Sanierungen und Handänderungen sowie bei der Vermietung von Gebäuden und Wohnungen obligatorisch sein. Die Kantone setzen auf Freiwilligkeit. Sie haben deshalb einen «Gebäudeenergieausweis der Kantone» (GEAK) lanciert. Er zeigt, wie viel Energie ein Gebäude im Normbetrieb benötigt. Dieser Energiebedarf wird in Klassen von A bis G in einer Energieetikette angezeigt. Energieetiketten gibt es heute für elektrische Geräte und auch für Autos. Der Ausweis dokumentiert die energetische Qualität von Gebäuden und enthält konkrete Sanierungsvorschläge eines Experten. Der Preis des GEAK inkl. Beratungsbericht beträgt 1200 Franken. Im Rahmen einer Förderaktion übernahm der Bund für die ersten 15000 Gebäude je 1000 Franken, was die Kosten für den Eigentümer auf 200 Franken senkte.

**Zuerst die Gebäudehülle sanieren**  
Dieses Kontingent war nach wenigen Wochen bereits ausgeschöpft. Den GEAK, so Energieberater Philipp Truffer, gibt es natürlich immer noch. Eine eingehende Analyse lohnt sich auch ohne staatliche Unterstützung, sagt Truffer. Erste Auswertungen in Zermatt, im Saastal und auch im Goms hätten gezeigt, so Truffer, dass in Gebäu-



Sparpotenzial Ferienhäuser: Im Goms gibt es rund 3400 Zweitwohnungen. Viele sind wahre Energiefresser.

Foto von

den der 70er- und 80er-Jahre das Sparpotenzial bei der Energie bis zu 50 Prozent liege. Die Analyse ist die eine Seite, das Treffen von Massnahmen die andere. Truffer rät, grundsätzlich immer mit der Gebäudehülle, dem Dach und den Fenstern zu beginnen. Zwei Drittel der Energie gehen über diese «Kanäle» wieder verloren. Das grösste Effizienzpotenzial im Wohngebäudebereich besteht folglich bei der Verbesserung der Gebäudehüllen. Erst am Schluss sollte man dann auch Massnahmen im Bereich der Heizung treffen.

## Förderprogramme nutzen

Letztlich spielen bei einer umfassenden Sanierung eines Gebäudes neben ökologischen vor allem auch finanzielle Aspekte eine wesentliche Rolle. Umfassende Sanierungen kosten sehr schnell sehr viel Geld. Bund und Kanton haben deshalb in den letzten Jahren diverse Förderprogramme zur Verfügung gestellt. Der Kanton, so Nathalie Theler von der Kantonalen Dienststelle für Energie, habe in den letzten Jahren dafür viel ge-

macht. Ein Vorzeigeprojekt, so Theler, sei der Minergie-Standard. Mittlerweile wurden im Wallis 767 Labels verteilt, davon immerhin 170 Mehrfamilienhäuser. Man hat Programme für die Förderung der Sonnenkollektoren oder Holzenergie lanciert. Beim Gebäudeprogramm hat man die finanziellen Mittel in diesem Jahr erhöht. Prompt gingen im ganzen Wallis 214 Gesuche ein, fast viermal so viel wie im Vorjahr. Im Goms wurden immerhin sieben Projekte akzeptiert. So fließen 250 000 Franken ins Goms. Das kantonale Programm läuft aus. Ab dem kommenden Jahr fördert der Bund mit der zweckgebundenen CO<sub>2</sub>-Abgabe Gebäudesanierungen pro Jahr mit 130 Millionen Franken. Obwohl der Kanton Wallis den Ersatz von Elektroheizungen ebenfalls subventioniert, hält sich die Nachfrage hier bisher in Grenzen. Aus dem Oberwallis habe man nur drei Gesuche erhalten, sagte Theler: «Das ist doch eher enttäuschend.»

**Fachleute beiziehen**  
Alle Referenten waren sich am

Samstag in einem Punkt einig: Wenn man sanieren will, muss man sich von Fachleuten beraten lassen. Das fängt an bei der Analyse des Gebäudes, geht über die Planung bis hin zur Umsetzung in der Praxis. «Es

ist ein grosser Unterschied, ob man ein Gebäude innen oder aussen dämmt. Wichtig ist, dass man dies bei der Planung gut abklärt. Nebst der Wahl des Materials gilt es auch, Vorschriften und Baureglements zu

erfüllen», riet der einheimische Unternehmer Ulrich Weger den Anwesenden. Das breite Feld der Gebäudesanierungen ist natürlich auch ein Förderprogramm für die lokale und regionale Wirtschaft. **hbi**

## Ambitiöse Ziele

### Wege und Ideen der energieregionGOMS

hbi) unternehmenGOMS, das seit drei Jahren aktiv ist, hat die Vision, die Region Goms als erste Energieregion der Alpen zu positionieren. Eine «nachhaltige, dezentrale und lokale Energiegewinnung» soll gefördert werden. Im Herbst hat man ein regionales Energiekonzept vorgelegt. Das Konzept analysiert die aktuelle Energiesituation im Goms, beschreibt Möglichkeiten und Wege zur Realisierung der Vision «energieregionGOMS». Das ambitionierte Ziel ist es, die im Goms benötigte Energie mit erneuerbaren Energien zu decken.

Ein Ziel, so Dionys Hallenbarter, sei es, «energieeffiziente Gebäude auch sichtbar zu machen». Ein Leuchtturmprojekt wurde mit dem Bau der neuen Raiffeisenbank in Reckingen im September lanciert. Hier kann man mit Pavatex auf einen erfahrenen Partner im Bereich von hochwertigen Dämmstoffen aus dem Rohstoff Holz zählen.

### Zwei grosse Solaranlagen

Vorzeigeprojekte entstehen im Goms auch im Bereich der Solarenergie. In Fiesch ist die grösste Anlage des Wallis im

Bau. Die bisher grösste im Goms geht morgen Dienstag in Münster-Geschinen in Betrieb. Auf dem Dach eines ehemaligen Militärgebäudes wurde eine Fotovoltaikanlage installiert. Auf einer Fläche von 500 Quadratmeter werden gemäss Daniel Jossen jährlich 65 000 Kilowattstunden Strom produziert. Die Investitionskosten belaufen sich auf rund 400 000 Franken. Wie das Feriendorf Fiesch verkauft man den Strom auch hier an das EW Zürich. Der Preis liegt bei 60 bis 65 Rappen die Kilowattstunde. Ein Ziel sind auch regelmässige Veranstaltungen wie am Samstag. Rund 80 Personen wohnten dieser bei, was die Organisatoren zu Recht als grossen Erfolg werteten.

Anzeige

## DIE FÜHRENDE NUTZFAHRZEUGPALETTE IN DER SCHWEIZ\*

90  
JAHRE  
CREATIVE TECHNOLOGIE



★ EURO RSCG GENEVE



**CITROËN NEMO**  
Ladevolumen bis zu 2,8 m<sup>3</sup>  
Nutzlast 610 kg

RUSSPARTIKELFILTER

**CITROËN BERLINGO**  
Neues Ladevolumen 3,3 m<sup>3</sup> bis 3,7 m<sup>3</sup>  
Nutzlast bis zu 850 kg

RUSSPARTIKELFILTER

**CITROËN JUMPER**  
Ladevolumen bis zu 17 m<sup>3</sup>  
Nutzlast bis zu 2'000 kg

RUSSPARTIKELFILTER

**CITROËN JUMPY**  
Ladevolumen 5 m<sup>3</sup> bis 7 m<sup>3</sup>  
Nutzlast 1'000 bis 1'200 kg



CITROËN empfiehlt TOTAL

Unsere Angebote finden sie ebenfalls bei Ihrem Citroën-Händler in Ihrer Nähe [www.citroen-netz.ch](http://www.citroen-netz.ch)

Empfohlene Verkaufspreise. Weder Nachlass noch Promotion auf Promopreise. Bedingungen bei Ihrem Citroën-Händler. Die Angebote gelten für alle zwischen dem 1. September und dem 30. November 2009 verkauften Fahrzeuge. Die angebotenen Nutzfahrzeuge sind für die gewerbliche oder berufliche Nutzung bestimmt. Diese Angebote richten sich damit ausschliesslich an gewerbliche Nutzer dieser Fahrzeuge, nur bei den an der Aktion beteiligten Händlern. Nemo Kastenwagen 1.4i, 75 PS, Fr. 16'300.–, 20 % Rabatt: Fr. 3'220.–, Promopreis Fr. 13'080.–, Berlingo Kastenwagen 1.6i-16V, 600 kg, 90 PS, Fr. 20'100.–, 24 % Rabatt: Fr. 4'752.–, Promopreis Fr. 15'348.–, Jumpy Kastenwagen verblecht 10 L1H1 1.6 HDi, 92 PS, Fr. 29'600.–, 24 % Rabatt: Fr. 7'020.–, Promopreis Fr. 22'580.–, Jumper Kastenwagen verblecht 30 L1H1 2.2 HDi, 100 PS, Fr. 33'880.–, 25 % Rabatt: Fr. 8'470.–, Promopreis Fr. 25'410.–. Alle Preisangaben verstehen sich ohne Mehrwertsteuer. Die Prozentsätze der Rabatte werden auf die Dezimalstelle abgerundet. \* Stand Ende Juni, betrifft Nutzfahrzeuge unter 3,5 Tonnen. \*\* Nur für den Berlingo 1.6 HDi 90 PS, den Jumpy 2.0 HDi und den Jumper 3.0 HDi erhältlich.

CRÉATIVE TECHNOLOGIE